

Aktion Festigung: Vor 60 Jahren Zwangsaussiedlungen am 3. Oktober 1961 – 372 Menschen aus dem heutigen Sachsen-Anhalt auf einen Schlag heimatlos

Die Landesbeauftragte wandert am Samstag, den 2. Oktober 2021, um 10 Uhr zum Tag der Deutschen Einheit mit SUNK und Heimatverein Abbenrode am grünen Band und erinnert an Zwangsaussiedlungen (Siehe beiliegende Pressemitteilung der SUNK).

Birgit Neumann-Becker:

Die Opfer von Zwangsaussiedlungen in Sachsen-Anhalt litten still. Sie hatten ein schlimmes Schicksal von Entwurzelung und Verlust der Heimat erlitten. Diese Menschenrechtsverletzungen in der DDR waren Teil des Grenzregimes und dienten auch zur Disziplinierung der verbliebenen Bevölkerung. Es ist mir wichtig, am 31. Tag der Deutschen Einheit, der vor 60 Jahren Zwangsausgesiedelten und der weiteren Opfer des Grenzregimes zu gedenken.

Am 3. Oktober 1961 ab 6.00 Uhr morgens wurden aus dem Grenzgebiet des heutigen Sachsen-Anhalt 372 Menschen völlig überraschend aus ihren Häusern und Wohnungen in das Landesinnere zwangsweise ausgesiedelt. Sie hatten nur eine kurze Zeitspanne, um ihre Habseligkeiten zusammen zu packen. Am Nachmittag war die Aktion abgeschlossen.

Unmittelbar nach den Zwangsaussiedlungen wurden die Betroffenen enteignet. An ihren „neuen Wohnorten“ wurden Kinder, Frauen, Männer und Alte in Viehställen und verfallenen Wohngebäuden untergebracht.

Die Zwangsaussiedlungen entwurzeln die Menschen dauerhaft und verstießen gegen die Menschenrechte.

Um das Grenzregime zu sichern, wurden auch nach 1961 hunderte Menschen aus dem Grenzgebiet zwangsweise ausgesiedelt.

Fotos: Grenzwanderung vom 3.10.2020



(Bildrechte: Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt)